

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die feinspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg.; Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 72.

Samstag 23. Juni 1900

36. Jahrgang.

Kundschau.

Calw, 21. Juni. Heute nacht um 1 Uhr ertönten die Sturmglocken. In der mechanischen Spundfabrik von Blank und Stoll, in der Nähe des Bahnhofes war Feuer ausgebrochen. Das Fabrikgebäude wurde in kurzer Zeit vollständig vernichtet, nur die umliegenden großen Holzvorräte konnten gerettet werden. Der Schaden an Maschinen ist beträchtlich, da die Einrichtungen beinahe neu waren. Das Feuer soll im Kesselhaus entstanden sein.

— Ueber den Ausflug des Schwarzwaldvereins über den Hagenschieß nach Pforzheim wird dem Schw. M. geschrieben: Am letzten Sonntag fand der Ausflug nach Pforzheim statt, der vom Wetter so sehr begünstigt war und durch die reizvollen Wanderbilder großen Genuß gewährte. Unter Führung der Merklinger Mitglieder wurde von Malmsheim nach Heimsheim marschiert; das Schlegleschloß und die Altertümer in der Schule wurden mit größter Zuverlässigkeit vorgezeigt. Nach einem Abstecher zur malerischen Ruine Steinegg wurde in Tiefenbronn gerastet; hier hatten sich die Freunde aus Pforzheim und Mühlacker zeitig zum Empfang eingefunden und die Führung für die an Kunstschätzen so reiche Kirche und den Hagenschießwald bezw. das Würnthal übernommen; das prächtige Ciborium und die Altargemälde, die schon Lüble zu feinsinnigen Betrachtungen in seinen schwäb. Kunstwanderungen angeregt hatten, machten einen tiefen Eindruck. Der Weg führte nunmehr über Liebeneck nach Pforzheim, wo die Wanderschar, hochbefriedigt von den überaus malerischen Landschaftsbildern, nach 4 Uhr eintraf. An dem gemeinschaftlichen Essen im Bahnhof nahmen weitere Pforzheimer Mitglieder teil; im Ratskeller vereinigte man sich dann noch auf ein Stündchen vor der Rückkehr. Verschiedene Gruppenbilder werden nicht verfehlen, die schöne Stimmung des Tages auch für die Dauer festzuhalten. Allgemein gelangte der Wunsch zum Ausdruck, sich in Oberndorf bei der Hauptversammlung am 1. Juli wieder zu sehen.

Tübingen, 19. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Kapff nahmen die Sitzungen des Schwurgerichts gestern ihren Anfang. Der erste Fall betraf die Straffache gegen den italien. Bahnarbeiter Dominico Picchione aus Pizzali, Provinz Aquila, 26 Jahre alt,

wegen Meineids. An die Geschworenen wurden zwei Fragen gestellt, eine auf wissentlichen Falscheid, eine auf fahrlässigen Falscheid. Staatsanwalt Frank beantragte, die erste Frage zu bejahen. Nachdem die Geschworenen beide Fragen verneint hatten, wurde der Angeklagte vom Schwurgericht freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Heidelberg, 19. Juni. Zu einem Studentenkravall größeren Umfangs kam es, wie jetzt bekannt wird, in der gestrigen Nacht. Ein Student war wegen Unfugs und Widerstands festgenommen und in das Amtsgefängnis verbracht worden. Seine Corpsbrüder versuchten, denselben zu befreien, indem sie erst dem Amtsgefängnis zuliefen und dann zum Wachlokal im Rathaus stürmten und die Thüre desselben mit Faustschlägen und Stockhieben bearbeiteten. Etwa 40 Studenten waren an dieser Ausschreitung beteiligt, während mehrere Hundert Zuschauer dieselben durch Zehlen etc. animierten. Erst nachdem mehrere Studenten verhaftet und einem Verhör unterzogen worden waren, gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen. Es ist dies bereits der 2. große Studentenkravall im laufenden Semester.

Mannheim, 19. Juni. Die Mannheimer Brotsfabrik hat ihre Liquidation angemeldet. Wie das „M. Tzgl.“ hört, schließt das Unternehmen mit einer Unterbilanz von 90 000 M. ab.

Berlin, 19. Juni. Ein schweres Verbrechen ist heute Morgen 4 1/2 Uhr gegen den Hofphotographen Georg Pflaum, Inhaber des photographischen Instituts von Pflaum u. Co. in der Königsstr. 57a verübt worden. Während Hr. Pflaum in einem neben dem Atelier befindlichen Zimmer schlief, wurde er von seinem Lehrling, dem 16jährigen Hugo Hille, meuchlerisch überfallen. Dieser drang auf seinen Chef mit einem Beile ein und versetzte ihm zwei Schläge gegen den Kopf. Herr Pflaum erwachte. Es begann ein wildes Ringen. Schließlich bemächtigte sich der jugendliche Verbrecher der Schlüssel, schloß den Geldschrank auf und entnahm ihm 526 M. Als Hille den Schrank plünderte, ermannte sich der Verwundete, schleppte sich an das Fenster und rief um Hilfe. Der Dieb flüchtete auf das Dach und schließlich auf ein Nebendach, wo er sich versteckte. Die von der Polizei zu Hilfe gerufene Feuerwehr ermittelte

ihn dort aber bald und nahm ihn fest. Das geraubte Geld wurde bei ihm gefunden. Herr Pflaum liegt in seiner Privatwohnung am Schöneberger Ufer krank darnieder, die Verwundungen sind nicht sonderlich gefährlich, doch ist er noch nicht vernehmungsfähig. Der Verbrecher ist der Sohn achtbarer Eltern, denen er viel Kummer machte, da er liederlich lebte. Geldverlegenheiten, die dieser Lebenswandel mit sich brachte, machten ihn zum Verbrecher.

Berlin, 18. Juni. Wie die Berl. Monatsztg. von verlässlicher Seite erfahren haben will, wird in sehr maßgebenden Kreisen das Projekt einer Berliner Weltausstellung ernsthaft erörtert. Es seien bereits nach dieser Richtung Informationen bei den Oberbürgermeistern größerer Gemeinwesen eingeholt worden. Als Ausstellungsterrain wäre ein Teil des Tempelhofer Feldes und als Ausstellungsjahr das Jahr 1905 in Aussicht genommen. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Berlin, 19. Juni. Heute früh 10 Uhr trafen von Venedig kommend die ersten zurückkehrenden Mitglieder der Sanitätsabordnungen des deutschen Roten Kreuzes aus Südafrika ein. Von Ärzten befinden sich darunter Dr. Küttner-Tübingen und Dr. Ringel-Hamburg. Zum Empfange auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich eingefunden der Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuze, Kammerherr von der Kneesebeck und Generalsekretär Dr. Lieber. Die Mitglieder der Abordnung, welche teilweise selbst an Typhus und Malaria erkrankt waren, erfreuen sich jetzt durch den günstigen Einfluß der Seereise der besten Gesundheit. Augenblicklich sind noch 6 Ärzte, 7 Schwestern und neun Träger vom deutschen Roten Kreuze in Südafrika thätig.

Paris, 19. Juni. Rußland, das bereits 4000 Mann unterwegs nach Peking hat, scheidt, wie ganz zuverlässig bekannt, sofort weitere 20 000 Mann ab.

Brüssel, 19. Juni. Die „Independance Belge“ veröffentlicht einen Pekinger Brief, wonach die Kaiserin den festen Entschluß kundgab, den europäischen Mächten bis zum Aeußersten zu trotzen, die Kaiserin betreibe die Verjagung aller Europäer, so daß ein regelrechter China-Krieg bevorstehe. Sollte der Plan scheitern,

so habe die Kaiserin die Absicht, zuerst den Kaiser Kwangsi und dann sich selbst zu töten. (M. N. N.)

Brüssel, 20. Juni. Die „Independance Belge“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Mächte übereinkamen, die Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, die Kaiserin-Regentin abzusetzen, dem Kaiser Kwangsi alle seine Rechte wiederzugeben, jedoch unter Mitwirkung einer europäischen Kontrolle; jede Gebietserweiterung seitens der Mächte soll vorläufig ausgeschlossen sein.

London, 19. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai: Nach einem hier aus Tschepfu eingetroffenen Privattelegramm ist in Sztechwau die Revolution ausgebrochen.

— Der „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Aus Dhsu, von wo bis jetzt zuverlässige Informationen gekommen sind, wird gemeldet, daß die chinesischen Truppen und der Mob, wütend über die Nachricht der Zerstörung Tatus, sämtliche Fremden mit ihrem Personal in Peking ermordet hätten. Die Gesandtschaften sollen verzweifelt gekämpft und sich erst ergeben haben, als die Munition erschöpft war. Die chinesischen Verluste sollen entsetzlich sein, da der Sieg nur durch rücksichtslose Aufopferung des Lebens möglich war. Doch wollen die hiesigen Fremden nicht an die Nachricht glauben. Aus Sztechnau kommen Nachrichten, wonach alle chinesischen Christen ermordet und einige Fremden bedroht sein sollen. Aus Hankau kommen ähnliche Nachrichten. In Wuhu hat das revolutionäre Element die Oberhand und macht gemeinsame Sache mit den Beamten.

Unterhaltendes.

Die Rache.

Von Franz Böckner.

(Nachdruck verb.)

Es ist ein Januar und bitter kalt.

Der Revierförster Freimuth kehrt spät aus dem Forste heim. Er beschleunigt seine Schritte, um sich zu erwärmen und weil er sich nach seinem traulichen Heim und seinem jungen Weibe sehnt.

Da schlägt sein Hund an und schnuppert in der Luft umher, steckt die Schnauze auf den Waldboden und läuft in das Holz zur Linken.

Sein Herr, aufmerksam werdend, folgt ihm. An einen Baumstamm gelehnt, sitzt da mit blaugefrorenen Lippen und Händchen schlafend ein etwa sechsjähriges Mädchen.

Als der Förster ihren Kopf emporgerichtet und ihr in das aschfahle schmale Gesicht schaut, da murmelte er unwillkürlich: „Armes Kind!“

Es ist das Töchterchen seines Knechtes Helwig das, wahrscheinlich beim Reifigsammeln von der Kälte müde geworden, so nahe dem schützenden Forsthaufe, hier draußen schlafend dem sicheren Tode entgegengegangen wäre, hätte des Hundes Spürsinn sie nicht noch rechtzeitig entdeckt.

Hier thut schnelle Hilfe noth. Er nimmt also die Kleine auf die Arme und trägt sie in seine warme Wohnung.

Seinen und seiner Frau vereinten Bemühungen gelingt es endlich nach geraumer Zeit durch Waschen mit Schnee, Reiben mit wollenen Tüchern und Bürsten

die Verunglückte wieder ins volle Bewußtsein zurückzurufen.

Die Förstersfrau stößt ihr dann heißen Thee ein und packt sie fürsorglich in ihres Mannes großes Bett, wo die Kleine alsbald in tiefen Schlaf verfällt.

Der Förster schließt die Fensterladen, bläst die Lampe in der Kammer aus und geht darnach in tiefen Gedanken im Nebenzimmer auf und ab.

Ihn bewegt des Kindes Schicksal und das — ihres Vaters.

Dieser, früher Tagelöhner in dem benachbarten Dorf, ist erst vor vierzehn Tagen aus dem Gefängnis zurückgekehrt. Er, Freimuth, hatte sich damals genöthigt gesehen, seine Bestrafung zu beantragen, denn Helwig, schon einigemal von ihm beim Holzstehlen ertappt, hatte sich von ihm nicht warnen lassen und daher seine abermalige Unredlichkeit jetzt mit einer Freiheitsstrafe büßen müssen.

Zuvor war er vor der Rache des als gewaltiam bekannten Helwig gewarnt worden: aber das bekümmerte ihn nicht, denn höher als jede kleinliche Furcht stand ihm die Erfüllung seiner Pflicht.

Als dann aber der aus dem Gefängnis zurückgekehrte Dieb keine Stellung erhalten konnte, da hatte er ihm, um ihn vor Noth und Verbrechen zu schützen, eine Stelle als Knecht bei sich angeboten; und Helwig hatte mit einer Bereitwilligkeit zugegriffen, die hätte auffallen müssen, wäre sie nicht durch seine augenblickliche Nothlage erklärt erschienen. Nie hatte er es in seinem neuen Dienst an Fleiß, Anständigkeit und Dienstbesessenheit fehlen lassen.

Wie früher, so auch in dieser Zeit hatte sich Helwig nie an irgend einen Menschen näher angeschlossen. Nur seine Frau hatte davon eine Ausnahme gemacht. Sie hatte er treu und aufopfernd geliebt und als sie vor etwa Jahresfrist gestorben, da war er gegen die Außenwelt womöglich noch verschlossener geworden: seine ganze Liebe galt nun seinem Kind.

Bei diesem Punkte seiner Betrachtungen angelangt, erinnert sich Freimuth plötzlich daran, in welcher Angst sich Helwig befinden müsse, wenn sein Kind zu so später Abendzeit noch nicht heimgekehrt ist.

Er setzt daher den Hut auf, tritt noch einmal zu der Kleinen, die jetzt tief und regelmäßig athmet, überläßt sie dann der Obhut seiner Frau und öffnet die Thür zum Flur.

Da kracht ein Schuß!!

Seine Frau fährt mit gellendem Aufschrei empor und starrt wie entgeistert zur Schlafkammerthür, von wo her der Schuß erdröhnte.

Auch das Kind wacht mit wimmern-dem Laut aus tiefem Schlafe auf.

Einen Moment steht der Förster starr, keines Gedankens mächtig, dann aber ist er mit einem Satz an der Hausthür, reißt dieselbe auf und stößt im nächsten Augenblick mit Helwig zusammen, der, die abgeschossene Flinte in der Hand, hinter dem Hause hervor blindlings gegen ihn anrennt.

Mit fester Faust packt Freimuth die Schulter des Mannes, sodas er in die Knie stürzt: doch ist es wohl noch etwas anderes, was ihn zu Boden zwingt; er starrt den Förster an wie eine Geistererscheinung, während seine Arme schlaff am Körper hernieder hängen und seine

Lippen murmeln: „Jetzt ist's aus, . . . schlecht gezielt . . . macht mit . . . mir . . . was Ihr . . . wollt;“ und dabei läßt er sich willenlos von Freimuth in die Stube führen.

Als dieser ihn aber in das Schlafzimmer ziehen will, sträubt er sich heftig.

„Aber Eure Tochter ist da drinnen.“

„Wo?“ fragt jener unsicher; und in seinen Augen flackert es auf wie irrsinnige Angst.

„Da drinnen in meinem Bett. Ich habe sie halb erfroren aus dem Walde nach Hause und zu Bett gebracht.“

Aber Helwig hört nichts mehr.

Er reißt die Thür zur Kammer auf und wirft sich über sein Kind, belastet es mit zitternden Händen und bricht, als er es unverfehrt findet, in ein erschütterndes Schluchzen aus, das sich schließlich in einen heißen Thränenstrom auflöst.

Da legt sich leise des Försters Hand auf seine Schulter. Freimuth ist ihm gefolgt und kann sich die gewaltige Gemüthserschütterung seines Knechtes nicht erklären.

Während sein Blick über das Bett gleitet, sieht er, daß Federn auf demselben zerstreut liegen. Von der Wand ist Kalk abgefallen. Als wäre ein Blitz vor ihm niedergefahren, so klar ist ihm mit einem Schlage Alles:

„Helwig! was wolltet Ihr thun?“

Er wendet sich von dem Unglücklichen, der sich, todtbleich, mühsam aufrichtet, nach dem Fenster. Die Scheibe ist zersplittert und der Laden zeigt ein Loch wie von einer Flintenkugel.

„Ja, Herr Förster,“ beginnt nun der Knecht gefächert, doch mit bebender Stimme, ich wollte blutige Rache an Ihnen nehmen und schoß, um vor Entdeckung sicher zu sein, hier durch das Fenster in Ihr Bett! Ich wollte sie tödten. Nur ein Wunder hat mich vor einem Mord und Sie und mein Kind vor dem Tode bewahrt.“

Er bricht schauernd ab. Als aber Freimuth ihn noch immer seltsam bewegt ansieht, fügte er stoßend hinzu: „Ich stelle mich morgen selber dem Gericht, um für die Unthat zu büßen.“

„Und Euer Kind?“ fragte jener; der andere blickt hilflos zur Seite und preßte verzweifelt und stehend die Hände in einander. „Nein, lieber Helwig,“ und er schaute ihm dabei fest Auge, „das werdet ihr nicht! Was Ihr gethan habt, war erbärmlich und feig. Einmal habt ihr meine Hoffnung, die ich auf Euch gesetzt, getäuscht; aber ich vertraue Euch zum zweitenmale, Ihr bleibt in meinem Dienst, und ich weiß, von heute ab seid Ihr mir treu!“

Standesbuch - Chronik

der Stadt Wildbad.
vom 15. bis 22. Juni 1900.

Geburten:

- 12. Juni. Bott, Karl Albert, Dienstmann 1 T.
- 12. „ Treiber, Joh. Friedr., Tagelöhner 1 T.
- 16. „ Dürr, Karl Wilh., Fabrikarbeiter 1 T.
- 16. „ Pfeiffer, Christof Friedr., Fuhrmann 1 Sohn.

Gestorbene:

- 18. „ König, Ludwig Friedrich, Holzhauer von Dobel, 62 Jahre alt.
- 20. „ Dreher, Eduard Otto Fermann, Sohn des Achatzschleifers Eduard Dreher, 2 Monate alt.
- 21. „ Schmid, Johann Ulrich, Sohn des Hausdieners Johann Ulrich Schmid hier, 2 Monate alt.

W i l d b a d .

Bekanntmachung

betr. die Vormusterung des Pferdebestands und der Fahrzeuge.

Die Vormusterung der Pferde und Fahrzeuge findet statt: für die Stadt Wildbad am **Dienstag** den 26. Juni, vormittags 10^{1/2} Uhr beim Gasthaus zum „kühlen Brunnen“; für die Parzellen Christofshof, Kälbermühle, Nonnenmihl, Sprollenhaus und Sprollenmühle, sowie die Gemeinde Enzklösterle am **Dienstag** den 26. Juni nachmittags 3^{1/2} Uhr im oberen Enzthal bei der Kälbermühle.

Jeder Pferdebesitzer hat bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Zwangsmaßregeln seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

- a) Der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren (vom Vormusterungstermin gerechnet);
- b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren;
- c) der Hengste;
- d) der Stuten, die entweder hochtragend sind, (innerhalb der nächsten 4 Wochen abfohlen) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind;
- f) der Pferde, welche nachweislich bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
- g) der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.

In den unter a—g aufgeführten Fällen sind vom Ortsvorsteher ausführliche Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten, d) auch der Deckschein beizufügen ist. Die Bescheinigungen können in der Spalte 6 (Bemerkungen) der Pferdevorführungsliste erteilt werden. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind u. A. ausgenommen:

- 1) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde;
- 2) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

Gleich den Pferden sind nach näherer Anweisung der Ortsbehörde auch die kriegsbrauchbaren Fahrzeuge auf den oben bezeichneten Musterungsplatz zu verbringen. Pritschenwagen sind nicht vorzustellen.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Beteiligten eine halbe Stunde früher als oben angegeben zu erscheinen haben, damit die Aufstellung der Pferde zum Musterungstermin beendigt ist.

Den 16. Juni 1900.

Stadtschultheißenamt:
B ä h n e r .

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Der **Militär-Verein Ottenhausen**

feiert am Sonntag den 24. Juni seine

Fahnenweihe

und hat Einladung hierzu hieher ergehen lassen. Diejenigen Kameraden, welche sich hiebei beteiligen, wollen sich beim Kassier melden.

Der Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf

in farbigen Kinder-, Mädchen- und Damenschürzen mit und ohne Träger bei

G. Riezinger.

Asphaltpappe, Carbolinum.

Dachlack, Holzcement liefert billigst
Württemb. Theer und Asphaltgeschäft
Wilhelm Volz, Feuerbach.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe

finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à Mk. 1.— bei Conditore **Lindenberger.**

Essigessenz

bietet ebensowenig Ersatz für Gährungssessig wie Margarine für Butter, Saccharin für Zucker, Kunstwein für Naturwein.

W i l d b a d .

A u f r u f

an die Einwohnerschaft.

Der 6. Zentralverbandstag des freien deutschen Bäckerverbands wird am **Mittwoch den 27. Juni d. J.**

Nachmittags 2 Uhr mittelst Extrazugs die hiesige Stadt besuchen und ist eine starke Beteiligung in Aussicht zu nehmen.

Ich richte an die Einwohnerschaft die freundliche und dringende Bitte, durch

reiche Beslagung

der hiesigen Stadt der Freude über den wertigen Besuch öffentlich Ausdruck zu geben.
Den 21. Juni 1900.

Stadtschultheiß:
B ä h n e r .

Guten

Seilbronner

und sonstige reine

Weine

offen und in Flaschen empfiehlt bestens **Café Bott.**

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Kadebener Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden
Schutzmarke: **Stechenpferd**
St. à 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Weißweine

1896er à 35—40 M

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 M

Rothweine

1897er à 40, 45 M, 1895er à 50,

60 M, die 100 Liter ab hier.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf
Ebersheim (Pfalz.)

Specialität:

Schwedische und astreine amerikanische

Zimmer-Thüren

Futter und Bekleidungen etc.

Emil Funcke.

Haupt-Compt. u. Musterlager:

Coblenz, Schloßstrasse 7,

wohin alle Anfragen zu richten sind.

Lager: Frankfurt a. M.,

Niederan 15.

Illustr. Preislisten gratis u. franco.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.

Feinste

Süßrahm-Tafelbutter

à Mk. 1.10 per Pfund, ist jeden Tag frisch zu haben bei

D. Greiber
König-Karlstr.



Alleinverkauf für Wildbad:

Schnell-Feueranzünder

aus der Südd. Feueranzünder-Fabrik Altenstadt a. d. Iller, Friedemann u. Vogt
bei **Gottlieb Faas**, Kohlenhandlg.

Marine-Verein Pforzheim.

(Unter dem Protektorate Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden.)

Im Saalbau Pforzheim

vom 23. Juni bis Anfang Juli 1900

— Grosse —

Marine-Ausstellung

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis 8 Uhr abends.

Entrée 50 Pfg.

Mayer - Mayer

Weingroßhandlung, gegründet 1873

in **Freiburg** (Baden.)

Spezialität: **Markgräflerweine.**

Streng reelle Bedienung.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.

Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem
Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große
und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie
viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.

Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pf.	1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 "	1897er " " 65 "
1895er " " 50 "	1895er " " 70 "
1895er " " 60 "	1895er " " 80 "

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.

Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.

Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Vorgsriff.

Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine,
Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns
direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.

Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten
angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mk. 1.—
f. Manilla	" " " 1.20
f. Java	" " " 1.40
f. Westindisch	" " " 1.60
f. Menado	" " " 1.70
f. Bourbon	" " " 1.80
ff. Mocca	" " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-
verständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in
den bekanntesten vorzüglichen Mischungen und
Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern
u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. Neu-
heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
Bettfedern h. Bund für 0.60; 0.80; 1.40; 1.40. Prima
Halbdannen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbw. 2.
weil 2.50; Silberweiße Gänse u. Schwänefedern
3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwänefedern
5.75; 7; 8; 10. A. Gut sinesische Ganzdannen
2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige
Quantum sofort gegen Nachn. l. Nichtgefallendes be-
reitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der
Preislisten für Federn-Proben er wünscht!

Kgl. Kurtheater.

Direktion Intendantrat **Peter Diebig.**

Samstag den 23. Juni 1900.

12. Vorstellung. (Duzend-Karten gültig.)

Cornelius Vos.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von
Schönthan.

Sonntag 24. Juni 1900.

Der Schlafwagen-Controleur.

Schwank in 3 Akten von Alexander
Bisson. In deutscher Bearbeitung von
Benno Jacobson.

Probefläter gratis.



Insertionspreis die Zeile
20 Pfennig.

Der in Oberndorf am Neckar wöchentlich 7mal mit täglichem Unter-
haltungs-Blatt und monatlich Gemeinnützigen Blättern in 25,500
Exemplaren erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz
Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote

ist das billigste und erfolgreichste Publikations-Organ und kostet durch die Post
frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur 1 Mk. 80 Pfg., im
übrigen Deutschland 1 Mk. 90 Pfg.

Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.